

Talerverkauf 1951

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **47 (1952)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Talerverkauf 1951

Der Verkauf des Rigi-Talers brachte dem Schweizer Heimatschutz und dem Schweizerischen Bund für Naturschutz wiederum einen schönen Erfolg. Der Reinertrag belief sich auf Fr. 330 000.— gegen Fr. 318 000.— im Vorjahr. Wenn der Reinertrag nicht im selben Maße stieg wie der Gesamtverkauf, so rührt das in erster Linie von der Verteuerung der Schokolade her. Die Taler kosteten uns Fr. 26 000.— mehr als im Vorjahr. Die übrigen Kosten blieben praktisch unverändert.

Das vornehmliche Sammlungsziel, die Instandstellung des Rigi-Gipfels, wurde vor allem in den Kantonen und Städten, die dem Rigi zunächst liegen, sehr gut aufgenommen. So stieg beispielsweise der Verkauf in der Stadt Zürich trotz schlechten Wetters am Verkaufstage von 64 400 auf 90 000. In der Stadt Luzern stieg der Verkauf um rund 35 Prozent.

In andern Kantonen blieb das Ergebnis gleich. Ein schöner Fortschritt wurde auch in der Stadt Genf erzielt, wo es zum erstenmal gelang, eine Anzahl Schulklassen für den Verkauf einzusetzen, während man sich bisher mit allen möglichen Notbehelfen begnügen mußte.

Aufschlußreich war der Verkauf im Kanton St. Gallen. Anderer Sammlungen wegen konnte er statt im September erst anfangs Februar 1952 stattfinden, und der Zufall wollte es, daß er auf den Tag fiel, da dort die große »Volkskundgebung« für die Schiffbarmachung des Oberrheins und damit für den Bau des Kraftwerkes Rheinau stattfand. Von den Befürwortern des Kraftwerkes waren Heimat- und Naturschutz als ihre Hauptgegner erklärt worden. Das wirkte sich namentlich in der Hauptstadt St. Gallen aus. Überraschenderweise hatte sich aber die St.-Galler Landschaft von den gegen Heimat- und Naturschutz gerichteten Anfeindungen nicht beeindrucken lassen, so daß das Gesamtergebnis des Kantons trotz der Verschiebung und trotz des sonderbaren zeitlichen Zusammenfallens gleichhoch ausfiel wie im Vorjahr. — Die Erfahrung ist lehrreich!

Mit den gesammelten Geldern können Heimat- und Naturschutz einmal mehr kraftvoll weiterarbeiten. Vor allem ist die Instandstellung des Rigi-Gipfels gesichert. Außerdem erhalten die Sektionen des Heimatschutzes ihre ungeschmälernten Anteile, die sich nach der auf ihrem Gebiete verkauften Zahl von Talern richten. Auch die Heimatschutzarbeit in den Kantonen ist damit gewährleistet. Der Naturschutz seinerseits wird seinen Anteil für den Ausbau und die Vermehrung seiner Reservate verwenden.

Über alle Einzelheiten soll im folgenden Heft mit Worten, Zahlen und Bildern Bericht erstattet werden.

Photographen: H. Baumgartner, Steckborn: S. 2; O. Zeier, Kriens: S. 3; E. Steinemann, Locarno: S. 5; L. Witzig, Winterthur: S. 6, 17, 18, 19, 24 und 25; W. Zeller, Zürich: S. 7, 8, 10, 16 und 20; P. W. Häberlin, Zürich: S. 9; H. Wolf-Bender Erben, Zürich: S. 11 und 12; F. Schneider, Luzern: S. 12; H. Schoenwetter, Glarus: S. 14 und 15; E. A. Heiniger, Zürich: S. 21; Alb. Tschopp, Wil: S. 22; Eternit AG., Niederurnen: S. 23.